

## PJ-Evaluation

### St. Franziskus-Hospital (Ehrenfeld) - Innere Medizin - Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** St. Franziskus-Hospital (Ehrenfeld)

**Zeitraum:** Herbst 2021 - Frühjahr 2022

**Abteilung:** Innere Medizin

**N=** 19

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□	◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□	◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□	◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□	◆
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆	□		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□	◆		
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□	◆		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

**Klinik:** St. Franziskus-Hospital (Ehrenfeld)

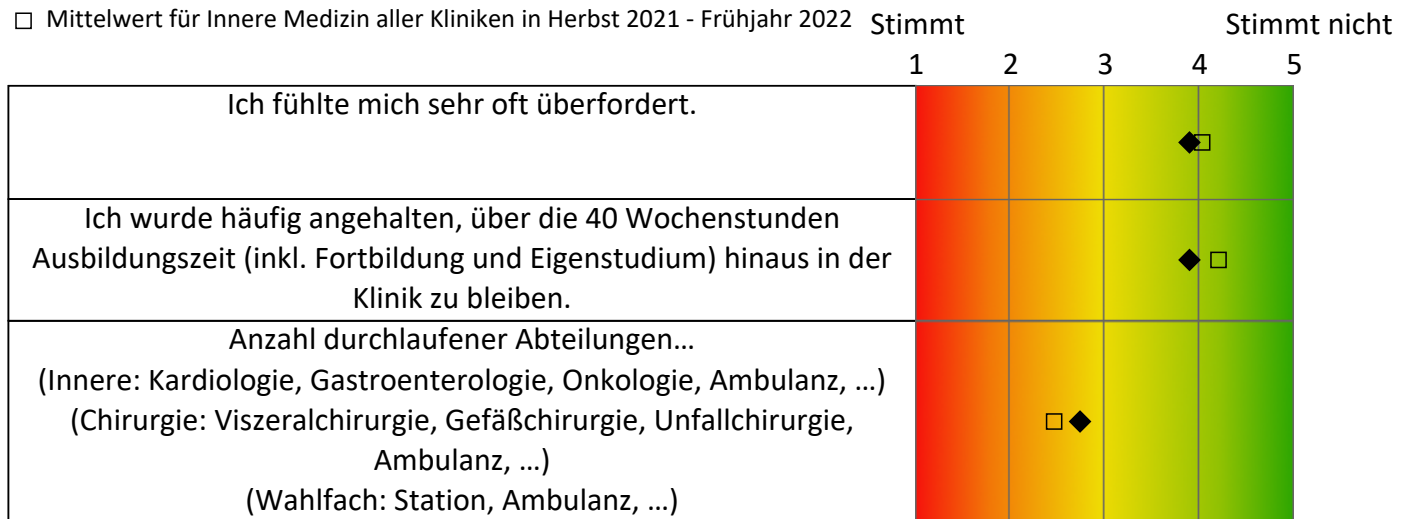
**Zeitraum:** Herbst 2021 - Frühjahr 2022

**Abteilung:** Innere Medizin

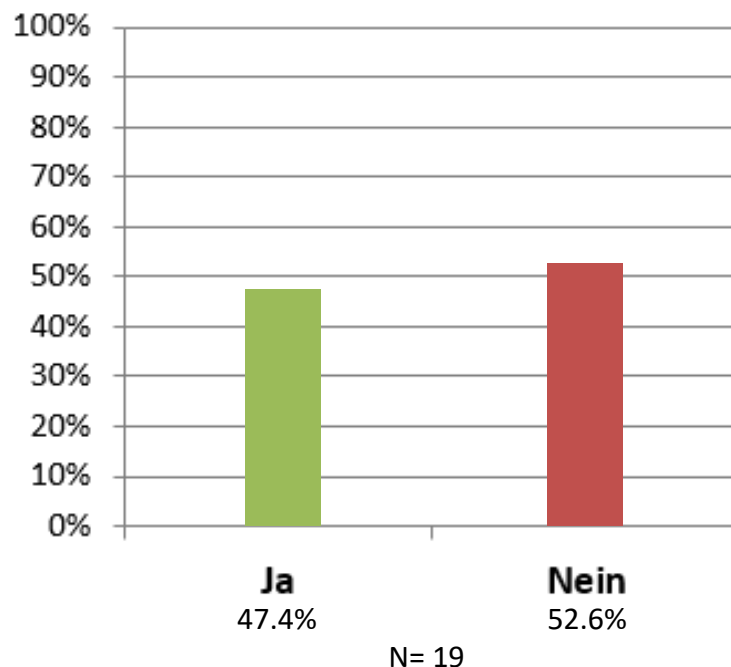
**N=** 19

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022



### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	man sehr individuell entscheiden kann, wie viel man lernen möchte.	Bei Eigeninitiative sind alle Ärzte sehr bemüht ihr Handwerk weiterzugeben und man kann viel lernen.	Je nach Anzahl der PJler, waren es manchmal viele Blutentnahmen und Zugänge legen.	Eventuell noch mehr die eigenständige Versorgung eines Patienten einbauen. War jedoch auch arztabhängig.
Student 2	Ja	Studientage, nettes Team, gute Betreuung	nette Ärzte, Teilnahme an Visiten möglich, Studientage gesammelt, Essenvergütung	hoher Umsatz an Patienten	mehr Pj-spezifische Lehre
Student 3	Ja	nettes junges Team	man kann immer Sonos durchführen, da ein Gerät immer zur Verfügung steht - Intensivwoche war gut	Dienste am Wochenende	Mehr teaching
Student 4	Ja	Es gibt sehr viele tolle Ärzte, allerdings war mein Tertial sehr stark von der Pandemie und dem damit einhergehenden Personalmangel geprägt, deshalb würde ich es eingeschränkt empfehlen.	die regelmäßigen Fortbildungen und meine ITS-woche (die Oberärztin ist einfach sehr kompetent, wenn auch sehr schnell!). Es gibt bis auf wenige Ausnahme viele tolle und engagierte Assistenzärzte, die motiviert sind einem etwas zu erklären und einen mit einzubinden.	Der Umgang der Pflege mit uns, das starke Ausnutzen für Blutabnahmen und Viggos. Es sind Sachen, die wir sicherlich auch lernen müssen, allerdings ist es sehr schade, wenn man dadurch fast immer die Visite verpasst und eigentlich kaum etwas von den den Patienten und dem therapeutischen und diagnostischem Vorgehen mitbekommt	Einen Blutabnahmedienst einstellen!!!
Student 5	Nein	Leider sind die PJ-Studierenden hauptsächlich für Blutabnahmen und Zugänge da, auch am Wochenende. An sich kein Problem, das ist ja auch (in einem gewissen Rahmen) unsere Aufgabe. Leider war uns so die Teilnahme an Visiten oft nicht möglich und auch ein kontinuierliches Kennenlernen der	- Einsatz in der Ambulanz und auf Intensiv/IMC (wahnsinnig nettes Team!!!) - Kostenloses Mittagessen für PJler - Die gute Seele der Abteilung, Frau Barlag-Graß (Chefarztsekretärin): kümmert sich um alles und hatte immer ein offenes Ohr für uns	- Keine gescheite Einarbeitung - Kein einheitliches Konzept für Studierende - Dauereinsatz als Blutabnehmer - Midtermgespräch wurde erst vertröstet. Erst auf mehrfache Nachfrage wurde es kurz vor Tertialende gewährt	- Blutabnahmedienst am Wochenende - Mehr PJ-Telefone (z.Zt. nur eines vorhanden; der PJler, der das Telefon am Tag hat, ist im Dauereinsatz)

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

Patienten war so schwierig. Die Patienten der Inneren liegen z.T. im ganzen Haus verteilt, so dass man i.d.R. den ganzen Vormittag unterwegs ist und dann sind Visiten o.ä. leider schon vorbei. Inwieweit man in den Stationsablauf eingebunden wird, ist auch stark abhängig, mit welchem Assistenten/welcher Assistentin man unterwegs ist. N.N. ist leider nicht wirklich interessiert an der Betreuung (so kommt es rüber) und Fortbildungen (1x/Woche für Studierende und 1x/Woche klinikintern) finden eher unregelmäßig statt. Somit kann ich leider leider, auch wenn ich dort auch viele nette und kompetente Leute kennenlernen durfte und mir der Einsatz in der Ambulanz und auf Intensiv sehr viel Freude bereitet hat, dieses Haus aktuell eher nicht weiterempfehlen.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 6

Nein

Das Ärzteteam ist sehr freundlich und auch bemüht den Studenten praktisches Wissen zu vermitteln. Hier kommt aber immer wieder eine chaotische Organisation durch übergeordnete Instanzen in die Quere. Dabei bleibt immer wieder auch unangenehme "Laufarbeit" an

Alle sind sehr nett und bei eigenem Engagement und Einsatz hat man auch die Möglichkeit zu lernen und Dinge praktisch durchzuführen.

Die Infrastruktur (altes Haus), wenig Interesse an den Studenten durch die Organisatoren, insgesamt viel "Eigenbrödelei" der einzelnen Verantwortlichen.

Mehr Telefone für die Studenten!  
Mehr verpflichtende Rotation, mehr Kontrolle von eigenverantwortlich durchgeführten Untersuchungen und Arztbriefen.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

den Studenten hängen, insbesondere Blutabnahmen, welche eigentlich kein Problem darstellen sollten, und man sich als PJtler auch nicht zu schade für sein sollte. Zum Problem wird es, wenn man ein ganzes Haus als Blutabnahmedienst bespielen muss und soll, mit internistischen Fremdliegern auf jeder Station. Das "PJ-Telefon" wird zum zusätzlichen Ärgernis: Hat man es pünktlich zur Visite geschafft, kommen regelmäßig Anrufe für Zugänge und anderes Klein-Klein. Wieder sei betont: Ich bin gerne Teil des Teams und helfe, wo ich kann, wenn ich aber merke, dass ein Lehrkonzept durch eine chaotische Leitung nicht möglich sein kann, wird es schwierig.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 7	Nein	Nicht weiterempfehlen, da das PJ hauptsächlich aus Blutentnahmen und Viggos legen besteht, die Lehre ist mangelhaft bis nicht gegeben!	Nichts	Mangelhafte Lehre, Ignoranz der Oberärzte, Lehrauftrag wird nicht erfüllt, Armutszeugnis, dass ein Blutentnahmedienst nicht eingestellt wird und angehende Ärzte als billige Arbeitskraft missbraucht werden	Lehrauftrag ernst nehmen, Wissen teilen, PJ-Studenten in die Routine der ärztlichen Tätigkeiten einbinden statt durch das ganze Haus zu jagen und kaum was anderes machen zu lassen als BEs und Viggos
Student 8	Nein	NICHT weiterempfehlen - man war reiner Blutabnahmedienst. Zur Visite konnten wir nur unregelmäßig mit, wir wurden keinem Arzt zugeteilt, zu keinen	Der einzige Lichtblick war eine Woche in der Ambulanz in der ich zunächst selbstständig Anamnese und körperliche Untersuchung durchführen und dokumentieren	alles	Wenn 5 PJler*innen tageweise von morgens bis zur Mittagspause nur mit Blutabnahmen und venösen Zugängen beschäftigt sind und man sich dann Lehrkrankenhaus nennt ist

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Untersuchungen/Eingriffen/etc dazugerufen und auch nicht als Teil des Teams angesehen.

durfte und danach dem Arzt übergeben habe. Der hat sich dann nochmal alles angeschaut und über das weitere Prozedere entschieden (in den Prozess wurden wir nicht miteinbezogen).

das ziemlich unverschämt. Wir haben oft genug darum gebeten bei Untersuchungen oder Eingriffen hinzugerufen zu werden aber das ist NIE passiert.

Student 9

Nein

Ich kann das PJ-Tertial eher nicht weiterempfehlen, da man sich größtenteils wie der Blutabnahmedienst des Krankenhauses gefühlt hat. Meiner Meinung nach ist es in Ordnung, wenn man morgens Blut abnimmt und Viggos legt oder wenn Not am Mann ist, aber im Franziskus gab es einige Tage, an denen man wirklich nichts anderes geschafft hat. Man war teilweise mit den Blutabnahmen fertig, als auch die Visite vorbei war und dann gab es oft nichts mehr, was wir sehen konnten.

Das PJ- Zimmer.  
Dass man früh gehen konnte.

Dass man keine eigenen Patienten hatte und sehr wenig gelernt hat.

Es wäre schön, wenn man das mit den Blutabnahmen und den Viggos etwas anpassen könnte. Sehr gerne hätten wir eigene Patienten gaben, öfters die Möglichkeit einen Ultraschall zu machen oder bei anderen Untersuchungen dabei zu sein. Eine Woche in der Ambulanz ist relativ kurz. Es wäre schön, wenn man wenigstens zwei oder drei Wochen dort hätte.

Die Ärzte sind nett, aber selber gut beschäftigt, sodass nur wenige an uns gedacht haben.

Student 10

Nein

Leider sehr viele Blutabnahmen und Zugänge, da es keinen Blutentnahmedienst gibt... Dadurch verpasst man auch oft die Visite. Generell sind die Ärzte sehr nett, haben aber zu wenig Zeit zum erklären. Teilweise zu wenig

Die Rotation in die Notaufnahme, dort lernt man viel und kann auch selbst Patienten aufnehmen etc.

Die vielen Blutabnahmen und Zugänge, dadurch wenig Zeit etwas zu lernen. Wenig Möglichkeiten, selbst am Patienten tätig zu werden.

Einstellen eines Blutentnahmedienstes. Feste Einteilung der PJler zu verschiedenen Ärzten und mehr Möglichkeiten, Patienten selbst zu betreuen etc.

	<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
	Wertschätzung der Arbeit.			
Student 11	Nein Leider gab es bei uns keine konkrete Einteilung, sodass wir im Endeffekt für alle Internistischen Stationen fürs Blutabnehmen zuständig waren. Am Anfang waren wir teilweise noch genug PJler, sodass man teilweise wenigstens die Visite mitbekommen hat. Die letzten zwei Monate waren wir allerdings regelmäßig den gesamten Vormittag mit Blutentnahmen beschäftigt und haben die Visiten fast immer verpasst. Der Bitte, dass uns die Assistenzärzte doch Bescheid sagen sollen, wenn sie mit der Visite anfangen, damit wir die Blutentnahmen später fertig machen konnten, sind leider die Wenigsten nachgekommen. Eine eigene Patientenbetreuung war leider im gesamten PJ nicht möglich. Das lag nicht ausschließlich an den Stationsärzten, da diese sehr häufig die Stationen und Patienten gewechselt haben, wodurch wenig Konstanz vorhanden war und man nicht mal über einen längeren Zeitraum mit einem Arzt mitgehen konnte. Eigentlich hätten wir in die Ambulanz, die Intensivstation und	Die Möglichkeit Studientage zu sammeln. Die wöchentliche PJ-Fortbildung war gut und hat meistens stattgefunden. Die Teilnahme an der Röntgen-Besprechung. Kostenloses Mittagessen. Grundsätzlich ist das Team super nett und viele Assistenzärzte haben versucht uns etwas beizubringen. Da aber leider Personalmangel häufig dazu geführt hat, dass wir den ganzen Vormittag mit Blutentnahmen/ Viggos/ Schellong-Tests beschäftigt waren, haben wir im Endeffekt sehr wenig gelernt. Dadurch haben wir leider auch oft interessante Untersuchungen verpsst. Am Nachmittag hieß es dann oft, es werde nur noch Papierkram erledigt. Dadurch konnte man zwar häufig früh gehen, aber eigentlich hätten wir gerne mehr gelernt. Die Arbeit in der Ambulanz hat viel Spaß gemacht, da man endlich mal Patienten untersuchen konnte und das Gefühl hatte, ärztliche Tätigkeiten üben zu können. Leider war das nur für eine Woche vorgesehen und hat nicht bei allen	s.o.	Es ist verständlich, dass PJler für die Blutentnahmen eingespannt werden. Es wäre jedoch sehr schön, wenn man wenigstens zu einem Assistenzarzt für mehrere Wochen zugeteilt werden würde und die Assistenzärzte, die dann keinen PJler haben eben ihr Blutentnahmen und Viggos selber machen. Es kann ja nicht sein, dass nur weil man das Pech hat, dass wenige PJler da sind man einfach die Aufgaben für deutlich mehr geplante PJler machen muss. Man ist zwar selbstverständlich auch eine Arbeitskraft, die unterstützend mitarbeiten soll, allerdings sollte man auch auf das Arbeitsleben vorbereitet werden. Das war leider überhaupt nicht der Fall. Schön wäre es auch, wenn wir für interessante Untersuchungen häufiger angerufen worden wären. Wir hatten ein PJler Telefon für alle, aber das wurde meistens nur benutzt um uns weitere Aufgaben aufzutragen. Es wäre schön, wenn auch die Oberärzte z.B. in der Endoskopie, im Ultraschallraum oder im Echo sich für die Lehre mitverantwortlich fühlen würden



**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

die Endoskopie für jeweils eine Woche rotieren sollen. Da allerdings von uns erwartet wurde, dass wir alle internistischen Blutentnahmen machen, wären dann teilweise 1-2 PJler für alle Blutentnahmen übrig geblieben. Nachdem wir das angesprochen haben, wurden leider trotzdem nur sehr selten Blutentnahmen von den Ärzten übernommen, sodass wir wenn überhaupt erst ab dem späten Vormittag nach den Blutentnahmen in die anderen Abteilungen rotieren konnten.

ganztägig geklappt (s.o.).

und den PJlern regelmäßig bei interessanten Untersuchungen bescheid geben würden. Man hatte leider nicht das Gefühl, Teil des Teams zu sein.

Student 12

Nein

Leider waren wir PJ'ler hauptsächlich zum Blut abnehmen, Zugänge legen etc da. Teils kam man daher kaum pünktlich zu den Visiten

Man hatte Studientage und konnte diese sammeln. Für jeden Tag am Wochenende durfte man einen Tag freinehmen in der Folgewoche.

Blutabnahmen  
Keiner war zuständig, Rotation gab es nur auf dem Papier

Klare Zuordnung zu einer Station, nicht nur Blutabnahmen

Student 13

Nein

Man fast nur Blut abnimmt und die Ärzte selbst wenn man nachfragt einem selten Bescheid sagen wenn irgendwas Interessantes stattfindet und Visite verpasst man auch regelmäßig wenn man nicht selber sehr hinter her ist.

Externe Infektio Visite

Extreme Trennung zwischen PJlern und Ärzten

Mehr Lehre außerhalb der Fortbildungen  
Blutabnahme Dienst zumindest fürs Wochenende einstellen!!!!

Student 14

Ja

Ich kann es weiterempfehlen, wenn man sich selber einbindet. Man muss sich persönlich darum kümmern, dass man was machen darf und viel Eigeninitiative zeigen.

Das Team ist super nett.

Das man viel Blutabnehmen muss. Es sei denn es überschneiden sich die PJler, dann hat man viel Zeit und kann diese auch gut nutzen.

Die PJler von den Ärzten mit einbeziehen. Anrufen für spannende Untersuchungen  
Jeder PJ ler sollte ein eigenes Telefon haben, dass verbessert die

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		<p>Man wir selten zu interessanten Eingriffen/Untersuchungen dazu geholt.</p> <p>Ansonsten ist man die meiste mit Blutabnahmen beschäftigt</p>			<p>Kommunikation zwischen den PJ lern und den Ärzten.</p>
Student 15	Nein	<p>Ich kann das PJ-Tertial hier nicht weiterempfehlen, da man hauptsächlich Blut abnimmt und Zugänge legt. Vielleicht lag es auch daran, dass wir wenige PJler waren und daher teilweise alleine oder zu zweit für alle internistischen Patienten die Blutentnahmen erledigen mussten. Die Visite hat man daher leider auch häufig verpasst. Man hatte die Möglichkeit auch selbst Patienten zu übernehmen, dafür hatte man aber neben den Blutentnahmen nur wenig Zeit.</p>		<p>Viele Blutentnahmen und Viggos, wenig bis gar keine weiteren Eingriffe wie Pleurapunktion etc.</p>	<p>Ein Blutentnahmedienst, damit die PJler entlastet werden</p>
Student 16	Ja	<p>nettes Team, wenn Zeit war wurde gerne erklärt und es bestand die Möglichkeit eigene Patienten zu betreuen</p>	<p>eigene Patienten zu betreuen Intensivmedizin Ambulanz</p>	<p>Da es kein Blutentnahmedienst gab und wir teilweise nur zwei PJler waren mussten wir sehr viele Blutentnahmen erledigen bzw. Tätigkeiten, die einen von der eigentlichen Lehre abhalten</p>	<p>einen Blutentnahmedienst anstellen</p>
Student 17	Ja				
Student 18	Ja	<p>die Stimmung im ärztlichen Team gut ist, man viel lernen und das</p>	<p>Ärztliche Betreuung, eigenes PJ-Zimmer zum Arbeiten, Zugang zu</p>	<p>häufiger Wechsel von Ärztinnen und Ärzten auf den Stationen</p>	<p>keine</p>

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

praktische Arbeiten auf der Station perfektionieren kann.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

ORBIS & eigene E-Mail-Adresse, eigenes Telefon, klare Zuständigkeiten, vielfältige Aufgaben, bezahltes Mittagessen, saubere Arbeitskleidung, eigener Spind, freundliche PJ-Betreuerinnen und Betreuer, menschliche Handhabung bei Fehltagen aufgrund von Krankheit/persönlicher Vorfälle.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 19

Ja

größtenteils sehr nettes Team, lockerer Kontakt auch mit Oberärzten und CA  
Man kann prinzipiell alles machen, muss aber nicht

Note: Jeder PJler soll 1 Tag am Wochenende pro Monat zum Blutabnehmen/Viggos legen kommen. Wenn alles erledigt ist (gegen Mittag) darf man nach Hause oder kann in der Ambulanz mitarbeiten.

Es wurde einem Bescheid gegeben, wenn interessante Untersuchungen/Punktionen anstehen, die man dann auch ggfs selbst durchführen durfte  
Intensivstation: Theoretisch darf man (je nach Arzt) alles auch selbst machen. Anlage Arterie, ZVK, Aszites- und Pleurapunktion etc  
Eigenständiges Sonografieren, es werden oft auch Ratschläge dazu gegeben  
Flache Hierarchie  
Gesamtes Team geht gemeinsam Essen (inklusive)

Wie auf jeder Inneren:  
Blutentnahmen & Viggos. Leider waren viele Blutentnahmen morgens noch nicht gestellt oder angeordnet. Dadurch wurde man, insbesondere Montags, im Verlaufe des Tages ständig angerufen, da etwas nachgefordert wurde. Die Kommunikation/Arbeit mit dem Pflegepersonal auf der A3 ist oft schwierig, scheint daran zu liegen. C2 beispielsweise hingegen super liebe Station

Blutentnahme-Dienst  
Bessere Koordination der Anforderung von Blutentnahmen zwischen Ärzten & Pflegepersonal